

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Postträger viertel, 1. 20, monat, 40 Pf., durch die Post bezogen bezgl. und 14 Pf. monat. Bestellgeld: bei Abholung 2. 5. Capes. Nr. 1. — beim 25 Pf. — Eingangsnummer 15 Pf. — Größtenteils einmal wöchentlich. — für unvollständige Lieferungen wird keine Gewähr gegeben. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. — Geschäftsstelle Gültitzerstr. 4.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die beschriftete Einzelexemplare oder deren Raum 20 Pf., für die in 10 Zeilen, Spalten und Familie bezgl., 30 Pf. Die Entlohnung für die leistungsfähigsten Mitarbeiter kann, wenn nicht von vornherein ein bestimmtes Entgelt in Zahlung genommen, ein bestimmtes Entgelt nach dem Ausmaß der Leistung bestimmt werden. — Die Anzeigen sind im Voraus zu zahlen.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 274.

Dienstag, den 23. November 1915.

155. Jahrgang.

Umtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Musterung der ungedienten Landwehrpflichtigen des Geburtsjahres 1897.
2. Wehrschulpflichtige Anordnung.
3. Wehrschulpflichtige Anordnungen.
4. Verlegung der Wehrung der 3. Serie des Volkshelms.

Tageschronik.

Novipazar wurde von deutschen Truppen besetzt. Am 21. Nov. ist eine Serben nach Widerstand geflohen.

Ungarische Vortruppen sollen bereits in Monastir eingedrungen sein. Die Serben flüchten nach der griechischen Grenze.

Athener und Coghin haben in Athen einen heftigen Aufruhr erlebt. Infolge dessen beginnt die Existenz der wirtschaftlichen Notstand Griechenlands.

König Konstantin weigert sich, den General Sarraill zu empfangen.

Es heißt, daß England seine Truppen vom Balkan zurückziehen werde.

England will vorläufig seine Milchzuckerabgabe von den Dardanellen noch nicht aufheben.

Die italienischen Angriffe an der Frontlinie werden noch immer mit großer Heftigkeit fortgesetzt.

Vom Kriege.

Die Lage auf dem Balkan.

Das Schicksal des kaiserlichen Serbien erfüllt sich mit unerwarteter Folgerichtigkeit. Trotz der ungenügenden Schwierigkeiten des weglassen, gebräugten Terrains, das durch die Ungunst der Witterung in seiner Unwirtlichkeit und Unangbarkeit noch wesentlich gesteigert wird, vollzieht sich der Vormarsch der verbündeten Armeen mit unerwarteter Flammigkeit. Die Kampfkraft der verbündeten Armeen scheint sich im Pristina, das fast fertiggestellt wurde, zu sammeln, wohin deutsche Truppen von Novipazar und Anzichin, bulgarische Truppen von Eren und Nordosten her im Vorwachen sind. Zwischen diese verbundene Hauptarmee und die südlich von Belas und Gostivar verzeichnet sich während der letzten Kräfte schließt sich ein breiter bulgarischer Mangel, den zu durchbrechen französische und englische Hilfskräfte erfolglos versucht haben.

Novipazar besetzt. Über 8000 Serben gefangen. Der Bericht der Obersten Heeresleitung lautet: Großes Hauptquartier, 21. Nov.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Novopazar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel des Generals von Focke kämpfen um den Austritt in das Gebirge südlich von Pristina. Die Zahl der am 19. d. M. gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800. Gestern wurden über 4400 Mann gefangen genommen.

Die österreichischen Generalstabsoffiziere. Wien, 20. Nov. Amtlich wird bekannt: Die Armee des Generals der Kavallerie von Kersch hat Novopazar besetzt und die Linie Jentica-Bagajon-Nasaka übergriffen. Südlich von Nasaka nahm eine 1. und 2. Brigade 2000 Serben gefangen. Die deutschen Truppen des Generals von Gallwitz kämpfen südlich des Krapotz-Sattel, die Armee des Generals von Focke im Gebiete der Gostivar-Planina. Der Feind wurde sonst gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück österreichischen Bodens vertrieben.

Wien, 21. Nov. Amtlich wird bekannt: Eine österreichisch-ungarische Kraftgruppe erzwang sich gegenüber den nördlich von Gornice eingedrungenen Monten-

egreiner den Übergang über die obere Drina. In Dynava wurde von deutschen Truppen besetzt. Es ist klar, daß im Bezirk eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Raum gefangen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000. In den Eingängen des Amteiles wird heftig gekämpft.

Eingang der Bulgaren in Monastir. Der Kriegsberichterstatter der „Tribuna“ in Saloniki berichtet seinem Vater, daß die bulgarische Vorhut bereits in Monastir einzog.

Die Lage in Monastir. Lugano, 20. Nov. Über Saloniki wird berichtet: In Monastir sind kaum 8000 Einwohner zurückgeblieben. Die Landstrassen nach Griechenland sind überfüllt mit unglückseligen elenden Menschenmassen, die sich in Beschimpfungen über den Krieg und über die Regierung ergießen. Auch schwere Ausbreitungen der hungernden Volksmassen werden nach der Mailänder „Tribuna“ gemeldet.

Die Bulgaren auf albanischer Boden. Nach der Einnahme von Tetovo (Skafandelen) haben die Bulgaren nur noch 18 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt. Auch dieses Zwischenstück haben sie jetzt übergriffen. Über Holland wird aus Vordord berichtet: Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Bulgaren haben das albanische Gebiet erreicht.

Die Bedeutung dieser Tatsache liegt einmal darin, daß sich nunmehr zwischen die im Sande sich und die in Südserbien stehenden serbischen Truppenteile ein Keil geschoben hat, der nicht mehr zu beseitigen ist. Zum andern sind aber auch die Verbindungen Britanien-Albanien und Pristina-Frigiden-Albanien bedroht, die je nach der Ausdehnung der bulgarischen Operationen abgeschnitten werden können.

Der Marsch an die griechische Grenze.

Der Berliner „As“ berichtet: Die vor Monastir geschlagene und desmilitäre verbundene Armee flüchtet, von Monastir aus, auf der gegen Griechenland hinziehenden Peloponnes-Gebirge und dürfte die griechische Grenze bald erreicht haben.

Die Frage des Verhaltens Griechenlands dürfte dort vor ihrer Lösung stehen.

30000 serbische Gefangene in der letzten Woche.

Eine Zusammenfassung der in den verbündeten Generalstabsoffizieren der vergangenen Woche enthaltenen Gefangenenverzeichnisse ergibt 30000 Mann serbischer Gefangenenverluste. Damit hat sich die Gesamtzahl der von den Verbündeten bisher gemachten Gefangenen auf über 80000 erhöht. Die Zahl der erbeuteten Gefänge übersteigt bereits 500.

Ein Winterfeldzug der Entente auf dem Balkan.

Budapest, 20. Nov. Einer Meldung des „Alltag“ zufolge hat die Entente die Rettung Serbiens aufgegeben. Sie beschließt nunmehr, einen Winterfeldzug großen Stils auf dem Balkan zu führen. Eine regelrechte Offensive erscheint jedoch so lange unmöglich, bis die nötigen großen Kräfte vollständig konzentriert sind. Der serbischen Armee wird die Rolle zufallen, die künftige Offensive von Montenegro aus zu unterstützen. Außerdem, wenn sie dann noch nicht verunglückt ist. Zu ihrer Befreiung hier wie von allen verlorenen Plänen des Winterfeldzuges: Man wird nichts vor, dann schlägt dir nichts fehl!

Englische und französische Offiziere in Nord-Epirus.

Konstantinopel, 20. Nov. Eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sich in Sani Naraanta mit Automobil geladene englische und französische Offiziere der serbischen Armee nach Albanien vorzubereiten. Um die Massenflucht der Verwundeten von Monastir nach Griechenland zu verhindern, wurde die Bahnverbindung von Monastir nach Korina auf einen täglich verkehrenden kurzen Postzug beschränkt.

Verhängung der wirtschaftlichen Blockade über Griechenland.

Die Entente zieht jetzt, nachdem mündliche Vorstellungen und die meisten französischen und englischer Minister nichts erreicht haben, andere Seiten auf: der Verkehrsblockade, der in der letzten Woche in

England und Frankreich begonnen hat, ist zur wirtschaftlichen Blockade verhängt worden. Der Draht meldet:

London, 21. Nov. Den Mächtern wird aus Athen gemeldet, die britische Gesandtschaft habe mitgeteilt, daß die Entente eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschließen haben.

Die erste Folge dieser Anordnung ist bereits eingetreten. Wie Reuters aus Alexandria meldet, weigern sich die ägyptischen Verfrachter, griechische Schiffe zu verladen. Die Handelsvereine griechische Schiffe für griechische Schiffe ansprechen. Die ägyptische Post nimmt keine Postanordnungen für Griechenland mehr an. Es ist fraglich, ob derartige Schiffe nach Griechenland zum Ziele führen werden, nachdem auch

Athener Versuch in Athen erfolglos geblieben.

Athener meldet aus Athen am 20. Nov.: Lord Kitchener ist hier eingetroffen und beabsichtigt in Begleitung des britischen Botschafters den König zu begrüßen. Die Audienz dauerte eine Stunde. Später besuchte Kitchener den Ministerpräsidenten Tsoulu. Heute abend reiste Kitchener wieder von Athen ab. Dazu wird dem „A. L.“ noch aus Athen berichtet: Das Amtsbüro der Genuaris-Partei, „Axi“, stellt im Zusammenhang mit Athener Versuch fest, daß alle Mitglieder, den Standpunkt der griechischen Regierung betreffs ihrer Neutralität zu erklären, im vorwiegend zur Folgelosigkeit benutzt sind. Das Blatt findet es unverständlich, daß die Entente trotz der bisherigen Erfahrungen noch Versuche unternimmt und nicht einseht, daß ein jeder, der eine mehr oder minder höfliche Zurückweisung finden wird.

Wie weiter berichtet wird, soll Kitchener vor seinem Besuch mitgeteilt worden sein, daß sowohl sein Ministerbesuch als auch bei der königlichen Audienz die Behandlung von Fragen politischer Natur ausgeschlossen werden müßte.

Kitchener bei Eufubia.

London, 21. Nov. Reuters meldet aus Athen: Die Unterredung Kitcheners mit dem Ministerpräsidenten Tsouluis dauerte 1 1/2 Stunden. Der englische Gesandte wollte ihr bei. Darauf wurde ein französischer Minister abgeholt. Athener reiste ebenfalls ab. Sein Heftziel ist unbekannt.

Wie der „Progress“ aus Saloniki meldet, ist Kitchener am Freitag vormittag aus Andros in Saloniki eingetroffen. Er hatte eine Besprechung mit dem englischen Generalkon. Kitchener reiste wieder ab, ohne an Land gegangen zu sein.

Neue Zusammenkunft zwischen Kitchener und Coghin.

Lugano, 20. Nov. Der „Corriere“ meldet aus Athen vom 20. Nov. früh: Während man allgemein überlegt war, daß Dennis Coghin gestern von hier abgereist sei und in Saloniki mit Kitchener zusammenzutreffen würde, vernimmt man jetzt mit Überraschung, daß Kitchener heute auf einem Kreuzer in Athen eingetroffen wird. Der Korrespondent hat hinzu, daß zurzeit der Abreise seines Telegramms, um 2 Uhr früh, noch der Minister ratig.

Dennis Coghin bei König Konstantin.

Rotterdam, 20. Nov. Die Londoner „Central News“ meldet aus Naxos, daß nach aus Athen eingelaufenen Meldungen in der Konferenz zwischen König Konstantin und dem französischen Minister Dennis Coghin die Frage der Eröffnung der serbischen Streitkräfte neben das einzige Selbstbestimmte ma gebildet habe. König Konstantin habe versichert, daß er zu großem Entgegenkommen der Entente gegenüber bereit wäre, aber ein längeres Verweilen der zurückweichenden serbischen und Ententetruppen auf griechischem Gebiet sei unannehmbar und mit der Neutralität Griechenlands unvereinbar. Er werde überlegen, ob der einfache Durchzug der Truppen durch griechisches Gebiet gegen in derselben Weise aufgestellt werden könne als der serbischen Streitkräfte neben das einzige Selbstbestimmte ma gebildet habe. Voraussetzungen aber könne den Truppen der Verbündeten höchstens der Durchzug durch ein kleines Stück griechisches Gebiet zu dem Zweck, von Süden her Albanien zu erreichen, zugelassen werden. Das Blatt fügt hinzu, daß über die Ergebnisse der Konferenz in ententeentsprechenden Kreisen eine ziemlich pessimistische Auf-

...ung herbe, die noch verstärkt we... durch die...
Zustände, das Denss Gochin unmittelbar nach der Kon-
ferenz wieder nach Saloniki abgerückt ist.

Abkunft des Generals Sarrafi.

Budapest, 20. Nov. „A Blag“ läßt sich aus Saloni-
ki melden: General Sarrafi, der Oberbefehlshaber
der englisch-französischen Truppen in Serbien und Saloni-
ki, hatte bei König Konstantin um eine Audienz
nachgesucht. Der englische Gesandte Sir Elliot bemühte
sich eifrig zugunsten dieses Gesuches, allein der König
ließ sich antworten, daß er besondere Audienzen nicht ertei-
len könne, allgemeine Audienzen seien jetzt längerer
Zeit nicht mehr zu gewähren imstande sei.

Griechische Vorbereitungen in Saloniki.

Belgrad, 20. Nov. Die „Sibila kor.“ meldet aus Sa-
loniki: Einen bemerkenswerten Besuch hat das
Oberkommando des griechischen 3. Armee-
korps in Saloniki erteilt, demzufolge ein allge-
meines Verbot gegen die weitere Vermietung
von Gebäuden ergeht. Ohne Erlaubnis der grie-
chischen Polizeibehörden, die zu bestimmen haben, ob
das betreffende Gebäude sich nicht für den griechischen
Armeedienst eigne, dürfen keine Mietsverträge mehr
geschlossen werden. Dieser Besuch richtete sich in erster
Linie gegen die Franzosen und Engländer, die
bereits seit Wochen für ihre Offiziere und Wirtin eine
Weste von Hotels und anderen Gebäuden mit Miets-
verträgen von sechs Monaten bis zu einem Jahre er-
worben haben.

Griechische Truppenansammlungen bei Berat.

Karlsruhe, 20. Nov. Schweizer Blätter zufolge
wird dem „Giornale d'Italia“ aus Durazzo telegraphi-
schert, Griechenland konzentrierte große Truppen
massen auf den Bergsattel und schloß gegen Albanien
vollständig seine Grenzen.

Politische Konferenz in Sofia.

Der Leiter „Blag“ meldet aus Sofia: Minister-
präsident Madotslanow hatte mit den biserre-
schischen und griechischen, dem holländischen und
dem griechischen Gesandten eine gemeinschaftliche
Konferenz, die auffallend lange dauerte. Der Kon-
ferenz wird in diplomatischen Kreisen große Bedeutung
beigemessen. Der holländische Gesandte verteidigt die
Interessen der Vierverbandsländer in Bulgarien während
des Krieges.)

Die serbische Regierung in Prag.

Apenhagen, 21. Nov. Der Pariser Korrespondent
der „Berlingske Tidende“ erzählt aus besser Quelle, daß
die serbische Regierung Mitrovitsch verließ
und sich nach Prag begab.

Kronrat im serbischen Hauptquartier.

Wien, 21. Nov. Im letzten Kronrat im serbi-
schen Hauptquartier erklärte Generalfeldmarschall Putnik,
daß nur das Führen der Leitung der gelandeten
Ententetruppen an den vermittelnden Lage Ser-
biens übertragen sei. Es seien sehr harte
Worte gegen den Vierverband, der Serbien im Stiche
lasse. Die anwesenden Gesandten der Entente
verpflichteten darauf, das Wort zu ergreifen. Schließ-
lich wurde auf Wunsch des Kronprinzen Alexander die
Einsendung von Telegrammen über den Verlauf des
Kronrats an den Kaiser, den König von England und
den Präsidenten der Vereinigten Staaten beschlossen.

Es kann spekuliert werden, daß die Zahl der in Sa-
loniki angelandeten Ententetruppen 85 000
Mann nicht übersteigt. Die Verbündeten verfü-
gen über keine erheblichen Truppen, die sie nach Sa-
loniki senden könnten.

Ein neues Balkanbündnis?

Konstantinopel, 20. Nov. „Sabah“ meldet aus diplo-
matischen Kreisen, daß zwischen Bulgarien,
Griechenland und Rumänien in nächster Zeit
ein neues Balkanbündnis zustandekommen
wird. Zu diesem Bündnis gab Rumänien die In-
itiative, und Bulgarien und Griechenland willigen
gerne ein. Die Verhandlungen wurden sofort aufge-
nommen und dauern zurzeit in Sofia noch fort. Der
Bündnisvertrag wird auch in Sofia unter-
zeichnet werden.

Nachzug Englands vom Balkan?

Konstantinopel, 19. Nov. Hier fällt man auf Grund
zuverlässiger Meldungen die Zurückziehung der
englischen Truppen von der Ägäis-Gegens-
tänze und deren Überführung nach Ägypten für
wahrscheinlich. Mit einer solch großen Zahl, daß
die weitere Teilnahme Englands an Balkankriege
ausgeschlossen der Bedrohung Ägyptens mit den Inter-
essen Englands unvereinbar sei. In diplomati-
schen Kreisen ist es anzunehmen, daß in dem von der
französischen Gesandtschaft in Athen veröffentlichten
Kriegsbericht ausdrücklich hervorgehoben ist, daß
die Engländer bisher an den Kämpfen gegen die
Bulgaren nicht teilgenommen haben.

Mordanschlag auf den serbischen Ministerpräsidenten

Paris, 21. Nov. „L'Echo“ läßt sich aus Bukarest
erzählen: „A Blag“ berichtet aus Bukarest, daß dort
eingetroffenen Meldungen zufolge ein Major des
serbischen Generalkorps auf den Minister-
präsidenten Patisch einen Mordanschlag ver-
suchte. Er gab auf ihn zwei Revolvergeschosse ab,
die jedoch nicht trafen. Patisch gelang es zu flüch-
ten. Folgende Einzelheiten werden darüber gemel-
det: Als die serbische Regierung auf der Flucht in Mas-
ta eintraf, hielt der betreffende Major gewöhnlich an. Er
war furchtbar aufgeregt und bezeichnete die ganze ser-
bische Regierung als eine Bande von Schurken-
knechten, die die serbische Nation auf die Schlach-
tbank führten, um sich dann in Sicherheit zu brin-
gen und den Lohn ihres Betrugs zu genießen. Patisch
antwortete ausweichend. Da zog der Major einen Re-
volver und gab auf ihn zwei Schüsse ab, die nicht neben
Patisch in den Boden einschlugen. Auf mehr Schüsse
von der Revolver nicht eingerichtet und Patisch konnte
in die nächste Haus flüchten. Der Major, der einen
schmerzlichen Todestod anfallt, daß er sah, daß er nicht

gebrochen hätte, wurde verhaftet und zum Tode
verurteilt. Die Todesstrafe wurde sofort voll-
zogen. Die serbische Regierung ließ nur einen Tag
in Maseta und setzte hierauf ihre Reise gegen die Grenze
fort.

Zunehmende Stärke der griechischen Regierungspartei?

Aus Sofia wird gemeldet: Die griechische
Wahlkampagne hat überall im Lande begon-
nen. Die Regierung gewinnt täglich neue
Anhänger. Skuludis wird in Attika kandidieren,
Dezibelos tritt nicht wieder auf.
Die Werbung von Wählerstimmen der Minderpartei
wird man nach den bisherigen Erfahrungen mit der
beherrschenden Vorsicht aufzunehmen haben.

Aus dem Westen.

Stellungskämpfe. Erfolgreiche Bombenabwürfe.

Die Oberste Seeresleitung berichtet:
Großes Hauptquartier, 21. Nov.

Am der Bahn Ypern—Zonnebeke gelang eine
größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen
Stellung. Französische Sprengungen südlich von Souche
und bei Combes hatten keinen Erfolg. Bei Souche
samen wir den Franzosen in der Befestigung des Spreng-
richters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffs-
versuch. Auf der übrigen Front an verschiedenen Stel-
len lebhafteste Generalkämpfe. Unsere Flugzeuge warfen auf
die Bahnanlagen von Poperinghe und Fournes eine
größere Anzahl Bomben ab. Es wurden Treffer beob-
achtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem
Bericht vom 15. Oktober über den Angriff südwestlich
von Loos am 8. Oktober, nach zuverlässiger Schätzung
hätten 8000—9000 Gefallene vor der französischen und
englischen Front gelegen. Diese Behauptung ist freie
Erfindung. Der Gesamtverlust an Gefallenen, Ver-
wundeten und ihren Verwandten Erlegenen betrug 763
Mann.

Eine vorläufige Mitteilung?

London, 21. Nov. Reuters erzählt aus amtlicher
Quelle, daß an der Weidura, Großbritannien
hätte in Bezug auf den Armentis steht, daß es sich
von den Dardanellen zurückziehen werde,
kein wahres Wort sei.

Dardanellen oder Nordsee?

Dem „A. M. C.“ wird aus London berichtet:
Mehrere Abgeordnete seien Lord Riverdale
den Text, weil er in seiner Rede im Oberhaus behauptete,
daß der Dardanellenbefehlshaber General Monro
sich in seinem Bericht für das Aufgeben der
Dardanellenexpedition ausgesprochen habe.
Riverdale berufe sich dabei auf angeblich allgemein be-
kannte Tatsachen. „Reinformer Gazette“ schreibt dazu:
Riverdale wagt es nicht, sich auf diese Weise
zu äußern. Seine Behauptung, die sämtliche Entschlü-
ssungen wie Riverdale gemacht hätte, wäre von den Ver-
bündeten gemeldet worden. „Star“ schreibt in glei-
chem Sinn, fragt aber, weshalb denn der Admiral
Lord Fisher sein Amt aufgeben mußte, als das
Land seine Dienste am nördlichen Braudite.
Die Nordsee, so fährt „Star“ fort, bildet das Herz unse-
rer Seemacht. Dort, und nur dort kann die Flotte den
Krieg gewinnen. Schmachtsache das Dardanellen-
Dardanellen unsere Macht in der Nordsee? Könnte oder
unabhängig ist nicht unsere dortige Initiative? So-
nar Law sagte gestern, daß die gesamte finan-
zielle Lage Englands sehr ernst sei, aber daß
wir selbst einen nationalen Bankrott nicht
scheuen dürften, um den Krieg zu gewinnen.
Welche Vorbehalte begreifen wir damit! Wenn wir einen
nationalen Bankrott erleiden, wie sollen wir dann
unser Flotte bezahlen? Wachen wir des-
halb, sagt „Star“ weiter, daß unsere wahre Sicherheit
in unserer Flotte begründet liegt.

Fisher und Churchill.

Christiana, 20. Nov. Das Morgenblatt berichtet
aus London: Lord Fisher erwiderte Churchill durch
ein Schreiben, seine Anschuldigungen, falls er
eine gerichtliche Klartellung wünsche, außer-
halb des Parlaments zu wiederholen.

Churchill bei seinem Regiment.

Winston Churchill begab sich am Donnerstag früh
von London aus nach Frankreich zu seinem Re-
giment, den Queens Own Dragoon Guards.
Es wäre ein netter Sport, dieses Großmann zu fan-
gen und in Deutschland anzuhalten des Notens Kreuzes
anzuschicken. Das bräute sicher mehr ein, als die Fla-
gel.

Der Kriegsrat auf Reisen.

Der französisch-englische Ministerat
ließ nach einer Pariser Vorwarnung folgende Fra-
gen offen: Soll die britische Flotte in Be-
trieb oder abgeworfen in der Praxis und in London
eventuell in Rom sich vereinigen? Ist ein be-
stimmtes Monatsdatum vorzuziehen, oder soll die Ver-
einigung von der Wichtigkeit der Ereignisse abhängen?
Wie soll das Verhältnis der gegenseitigen in London ta-
genden Kommission der Vierverbands-
neratsätze ab der gemeinsamen Ministerkonferenz
sich gestalten? Zu diesem letzten Punkte bemerkt der
„Mail“, jene Londoner Kommission werde wie bisher
um Vorläufe erlassen, während das Verhältni-
sich ausschließlich der Ministerkonferenz anzuwenden soll.
Diese Zweifel sind löslich, sie sind aber sicherlich
nicht die einzigen, wie denn überhaupt das immer mehr
hervorstechende Charakteristikum des Vierverbandsrats
die Realisierbarkeit ist.

Aber die Lage in Indien

lucht das Indische Amt in London Vernehmlichungen zu
verschicken. Die Nachrichten deutscher Blätter (die
amerikanischer und englischer Quellen entstam-
men) sollen danach völlig „unwoh“ sein. Nun, die

englischen Wahrheitsbegriffe sind so verworren, daß sich
uns durch solche Aufstellungen in unserem Glauben
nicht ihre runde lassen.

Wahrscheinlich gegen England.

Stockholm, 21. Nov. Subjekt wird aus Peters-
burg berichtet: Der Emir von Afghanistan hat
eine Beside, aus Kabul, wo sich das diplomatische
Korps befindet, nach Herat verlegt.

Aus dem Osten.

Die Lage an der Ostfront
wird im allgemeinen als unverständlich geschil-
dert. Auch der österreichische Generalstab berich-
tet nichts von Bedeutung.

Wien, 20. Nov. Amlich wird verlausbart: Bei der
Armee des Erzherzogs Jojich Ferdinand wurde nord-
westlich von Lyta ein russischer Angriff abgeschlagen.
Zerstört nichts neues.

Wien, 21. Nov. Amlich wird verlausbart: Im
Wohlfahrigen und am Ein stellenweise Gefähr-
licher, wobei die Russen Gasbomben verwenden. Somit
keine besonderen Ergebnisse.

Meuterei in der russischen Marine.

Aus Hinnland in Stockholm eingetroffene Rei-
sende teilen mit: Im Nord der russischen Kriegs-
schiffe, die im Hafen von Helsingfors liegen, ist
eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine An-
zahl der meuternden Matrosen wurde erschos-
sen, ehe die Meuterei zerlegt werden konnte.

Novogorodskoi — Modlin.

Die Stellung Novogorodskoi führt nach einer
Anordnung der deutschen Behörden von jetzt ab
wieder den alten polnischen Namen Modlin.

Verlegung der Kriegsgefangenenlager in Sibirien.

Der Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene
vom Somburgischen Landesverein vom Notens Kreuz
gibt bekannt, daß laut aus Russland eingegangenen
Nachrichten sämtliche deutschen und österreichi-
schen Kriegsgefangenen von Strikland, West-
mittelrussien nach Sibirien, Transba-
kalien und dem Amurgebiet abtransportiert
werden. Wie das S. A. M. davon erfährt, wird eine
Verlegung der Lager der Kriegsgefangenen
durch die Verlegung nicht ohne weiteres be-
dingt. Dagegen ist eine Besserung wohl den-
kbar, da 1. der Osten Sibiriens bessere Hilfsmittel für
die Verpflegung, sehr billige Nahrungsmittel und für
die Unterbringung zahlreicher, teils ganz neue, teils
bestehende Kasernen bietet, 2. durch die Konzentrierung
im Osten die Verpflegungsbefähigung und Kontrolle der bisher
im ganzen russischen Reichsgebiet verstreuten Kriegs-
gefangenen erleichtert wird.

Der Krieg gegen Italien.

Nachhaltige italienische Angriffe auf die Fronten.

Der österreichische Generalstab berichtet:
Wien, 20. Nov. Die Kämpfe im Oberitalien dauern
fort. Der Bräutigam von Götze wurde wieder an
mehreren Stellen vergeblich angesetzt, die Stadt eine
Stunde belagert, dann müßig beschoßen. Im Nordwest
der Hochfläche von Dohber erneuerte der Feind seine
Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stel-
lungen am Nordhange des Monte San Michele als
auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehr-
fach kam es zum Handgemach. Die Italiener wurden
überall zurückgeschlagen; unsere Kampflinie ist noch wie
vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unse-
ren Stellungen bei Jagera, wo der Gegner nächst der
Stapelherde einbrach, in erbittertem Kampfe aber
wieder vollständig zurückgeworfen wurde. Unsere Flie-
ger behaupten Verona, Vicenza, Treviso, Udine
und Cervignano mit Bomben.

Wien, 21. Nov. Die Italiener haben neuerdings
Streitkräfte von der Tiroler Front ins Oberitalien
gebracht. Unter Einwirkung solcher Verstärkungen
erweiterte der Feind den ganzen Götze in Richtung
auf den Vor dem Monte S. Antonio brach mehr
Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Ab-
schnitt von Ostavizza gelang es dem Gegner, in un-
serer Verteidigungslinie einzubringen. Ein Gegenan-
griff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer
Kuppe nordöstlich des Dries, um die noch gekämpft wird,
wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße
gegen Verona mislungen unter schweren Verlusten. Be-
sonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die
Bologna gerichtet. Auch hier wurden die Italiener
stark abgewiesen. Der Name heiderseits des Monte
San Michele stand unter heftigen Artilleriefeuer.
Nachmittags gingen am Nordhange des Berges be-
deutende feindliche Kräfte vor. Ihre Angriffe scheiterten
in unserem Kreuzfeuer. Das glückliche Schicksal hatten mehr
ere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Marti-
no und — nördlich des Götze Bräutigams — ge-
gen die Stapelherde bei Jagera. In Tirolo schlugen
die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische
Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

Neue italienische Niederlagen in Tripolis.

Konstantinopel, 21. Nov. Der „Adem“ meldet: Die
Italiener erlitten wiederholt schwere Niederlagen
in Tripolis. Die Aufständischen griffen das Finanzgebiet
an. Verschiedene Orte wurden belagert. Bei Nisan erbeu-
ten die Aufständischen 5 Gefschüsse und 7 Maschin-
engewehre, in weiteren Kämpfen 17 Gefschüsse und 2
Maschinengewehre. Die aus Tripolis nach Zer-
ghena entwichenen Hilfstruppen wurden zur Gänze
schlagen. Die italienischen Verluste sind außerst
groß, besonders an Offizieren.

Italiens Teilnahme am Kriegsrat.

Der Berichtshüter des „Reit Rarissen“ in Rom mel-
det: Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß
die Kriegsverhandlungen zwischen den alliierten
Mächten auf alle Alliierten ausgebeht werden
sollen. Italien wird sich ebenso wie Russland nun
mehr in den Kriegsverhandlungen vertreten lassen.

Der türkische Feldzug.

Dardanellengeplänkel.

Konstantinopel, 20. Nov. Das Hauptquartier
teilt mit: Am der Dardanellenfront verlautete eine

Unserer Patrouillen eine kleine feindliche Abteilung aus ihren Schützengräben und erbeutete 1000 Zentimeter aus ihrer Menge Spaten und Sacken. Durch ein in einer gestrichelten Schützengraben wurde durch eine untere Wasserleitung geführt. Unsere Torpedobote trafen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Höhe von Adege an sich feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich in Rauch gefüllt. Der Rest unserer feindlichen Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Sedd el Bahr gegenfeindlich in Antiochia, um Maschinengewehre, das feindliche Heftiges der Artillerie und Kampf mit Bomben. Unsere Artillerie gerichte ein feindliches Hofhaus am Kervidie und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen. Sonst nichts zu melden.

Vom Kanakus.

Konstantinopel, 21. Nov. Nach einem Telegramm aus Erzerum hat eine türkische Abteilung auf russischen Gebiet bei der Saka Kessim auf der Zornice-Ebene einer russischen Offizierspatrouille einen Hinterhalt gelegt, einen großen Teil der Patrouille getötet und den Rest gefangen genommen. Eine türkische Offizierspatrouille ließ auf russischem Gebiet wachlos von Artwim auf eine harte russische Abteilung und tötete 60 Soldaten und Offiziere. Der Rest entfloh und ließ zahlreiche Verwundete zurück.

Der Seekrieg.

In der Ägäis vertrieb englische Dampfer.

Paris, 21. Nov. Wie der „Times“ aus Athen teilt, ist dort der Postdampfer „Wolff“ aus Saloniki, dem die „Prinzess“ und „Melia“ angeschlossen, der Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer „Sir Richard Wood“, „California“ und „Lumina“ am Bord hatte, die im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot versenkt worden sind. Die Offiziere und Mannschaften werden nach England weitergeschickt.

Verletzung des Truppensdampfers „Galvados“.

Rotterdam, 21. Novbr. Der „Star“ erzählt ein Schreckliches aus der Fahrt von einem Offizier des Dampfers „Vahd“ (Nürnberg), der 53 Schiffbrüchige des französischen Dampfers „Galvados“ gerettet hat. „Galvados“ war von einem unbekanntem Tauchboot torpediert worden. Er hatte 800 Soldaten am Bord, die 15 Monate lang auf Galvados gefesselt hatten und jetzt nach Frankreich zurückkehren. Nach erfolgter Rettung seien auch zwei Schiffe auf die „Vahd“ (Nürnberg) abgegeben worden, die aber ihre Fahrt anstellten.

Auf eine Mine gefallen.

Christiano, 20. Novbr. Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Alcyon“, der am 19. November abends in Grimsby ankommen ist, hat in der Nordsee die Mine „Walsguel“ gerammt, nachdem dieser auf eine Mine getroffen war. „San Miguel“ umfoste 1650 Britontonnen.

Von den Kolonien und Ufersee.

Neutralisierung Zentralafrikas.

Manchester, 20. Nov. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet: Die Frage der Neutralisierung Zentralafrikas ist kürzlich Gegenstand von Anfragen im Unterhause war, ist noch nicht abgeschlossen. Man glaubt, dass Kolonialminister Bonar Law in gewissen Grade über die nominalistische Erwägung sich in dieser Stunde wohl im Land gegenübersetzen. Es frägt sich, ob wir bereit sind, ein Interesse haben bzw. ob wir noch geneigt sind, mit England vertragliche Abmachungen zu treffen.

Kämpfe in Ostafrika.

London, 20. Nov. Reuters erzählt aus amtlichen Quellen aus Ostafrika, daß eine starke deutsche Patrouille am 15. v. Mts. die Briten bei Miamboh angriff und sich später zurückzog. Die Briten überfielen eine feindliche Patrouille am Kogoculufe in Uganda. Ein feindliches Aufgebot von 100 Mann wurde über den feindlichen Wassertransportation getötet. Vier Gefangene wurden von 16. bis 19. v. Mts. an verschiedenen Punkten der Ugandaebene gefangen. Die Zahlkiste wurde leicht beschädigt, ein Zug entleerte. Abgeben von Gefangenen früherer Kriegeblinden wurden 20 deutsche und österreichische gefangene Offiziere und 307 Mann sowie 19 Frauen und 21 Kinder nach Indien geschickt.

(Ueber ein Aufschick verfahren wir in Ostafrika sind doch noch nicht. Meinungen sind berichtigte, der es gesehen haben will, an Kolonialminister stellen. Die Angaben über die Zahl der nach Indien gedachten Gefangenen sind als irreführend bezeichnet worden. Sowie die Kriegsgefangenen, die nach Indien geschickt haben die Engländer seit Kriegsbeginn bei sämtlichen Kämpfen in Ostafrika gefangenarbeiten in Gefangenschaft gehaltenen Deutschen ist ganz richtig. Die von Reuters angegebenen Zahlen umfassen daher höchstwahrscheinlich sämtliche aus Ostafrika nach Indien geschickten Gefangenen und Deutschen und Heeresangehörige, die vor Kriegsbeginn dort anwesend waren, also Zivilpersonen.)

Die Neutralen.

Eine neue Note Wilsons an England.

Neuky meldet aus New York: Der „New York Herald“ führt in einem Artikel aus Präsident Wilson habe eine scharfe Note an Großbritannien geschrieben, um gegen die Ermahnung des Transports der amerikanischen Fleischfabrikate zu protestieren. Dabei werde darauf hingewiesen, daß die englische Blockade nicht vollständig, also ungeschicklich sei.

Amerikanischer Unwille über Englands Versorgungs-politik.

Das Staatsdepartement ist, wie Reuters aus New York meldet, sehr unzufrieden über die schleppende Ernährung der zwischen den Vereinigten Staaten und England stehenden Staaten, wegen der Einfuhr deutscher Güter. Die Schwierigkeit des Einflusses an inhumanen Vorgehen zu liegen. Alles, was nach der Meinung amerikanischer amtlicher Kreise nötig ist, ist, daß die britische Wirtschaft in Washington die Wohlmacht erhält, um die gefährlichsten Aufgaben selbständig zu erledigen. Weitere Verbesserungen seien notwendig und die amerikanischen Firmen, die beschäfte waren nicht erhalten können, ihren ganzen Einfluss beim Staatsdepartement und den Mitgliedern des Kongresses aufzubringen würden.

Die Wrights'arbeit im Bierverbandsbesitz.

Christiano, 19. Novbr. Aus New York wird gemeldet: Die Bierverbandsbesitzer haben die Verpflanzung von Drville Wright in Ohio für 1500000 Dollar gekauft, Drville Wright ist Direktor des Wertes.

Veranagen in Holland.

Haag, 20. Novbr. Geleien fand im Kriegsministerium eine längere Besprechung zwischen dem Kriegsminister und dem Verteidigungsminister van der Sijpe und dem Zaken der Niederländischen Intellektuellgesellschaft statt. Auch mit dem Finanzminister Teub und dem Ministerpräsidenten Cor van der Linden hatte der leitende Ausschuss des Trains Besprechungen — worüber, wird nicht angegeben. (Wie kürzlich gemeldet, hat die holländische Regierung über die Schritte den Belagerungsstand verhängt.)

Aus Stadt und Umgebung

* Das Eisene Kreuz. Dem Sanitätsdirektor des 3. Feldlazarett 14. Reserve-Armekorps Generalkonmissions-Konzeleidiar Otto Michael von hier ist das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

* Belohnungsbeschlüsse für unsere Lehrgangnen haben werden in großer Zahl auch in den Geschützräumen des Arbeitsausführes der landlichen Kreise Sachsen-Anhalt vorbereitet. — Bedacht werden, wie wir hören, vornehmlich Kranke und Verwundete, die in den Wehrdienstigen sich in dem Vereinslazarett 14, in den 10 Verbänden und Gefechtsgruppen in Eger bei der Kriegsschadigten-Gefechtsgruppen an Aufschick, also feiner Bezug für die Gruppen angeben. — Besonders durch die Verbände und Erleichterungen, deren nördliche in Milau steht und die sich bis zu den Ostsee-Stämmen dicht hinter der Schichtfront erstrecken, wird auch die Weiterbeförderung und Besetzung unter Aufsicht von Offizieren und eigenem Personal sorgfältig und anstandslos geregelt werden. Dem Bestreben dieses Arbeitsausführes, überall ganz ungenügend da zur Stelle zu sein, wo es gilt, unseren Feldarbeiten zu helfen, ist ein voller Erfolg seiner Belohnungsbeschlüssen zu wünschen! Alle Artillerie Spenden, auch Gelder für diesen Zweck nimmt der Arbeitsausführer, hat die E. S. W. E. L. E. von einem ab, sehr gern entgegen, aufmerksam, daß dies vorzutun ist, und zwar ununterbrochen, als nicht ausgeschlossen ist, daß auch einmal ein Hindernis vorkommt, der unberechenbare Unheil anrichten kann, würde sich beim besten Datalien oder in Folge abmühen.

* Unfall. Am Samstag war ein guter Teil der Werberburger Queens draußen, um die Lebung der Tier zu sehen. Dabei geriet bei Alendorf ein Junge alku nahe an ein Militärpferd, das ausrichtig und ihm das Halsbein zertrümmerte. Ein Sanitärer legte ihm einen Notverband an.

* Wehrtuchel. Der Inhaber der beliebten Garmischschank „Auriger“, Herr Frechheit, übernimmt zum 1. Januar zugleich die Verwaltung des „Strandbühnen“-Theaters.

* Nach der Abreise der Tier sucht die Jugend aus Merschburg und den betreffenden Dörfern am dem Gelände Geschützplätze und Schranzschäfte. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies verboten ist, und zwar ununterbrochen, als nicht ausgeschlossen ist, daß auch einmal ein Hindernis vorkommt, der unberechenbare Unheil anrichten kann, würde sich beim besten Datalien oder in Folge abmühen.

* Wehrtuchel. Der Inhaber der beliebten Garmischschank „Auriger“, Herr Frechheit, übernimmt zum 1. Januar zugleich die Verwaltung des „Strandbühnen“-Theaters.

* Das letzte Schicksal. Kürzlich hat der Kriegsausführer für Kontinentenkreise eine Eingabe gemacht, in der er im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung eine kräftige Steuerabgabe in Höhe von 1000 Mark für die Arbeiter und die Aufhebung der Wohnstättenabgaben der Arbeiterfamilien an die Reichsmilitärkasse anregte. Daraufhin ist ihm vom Reichsamt des Innern der Bescheid ausgesprochen, daß die dazu notwendigen Schritte bereits eingeleitet sind und in der nächsten Zeit der dem Schreiben vorabtragte Wunsche verlost werden. Danach darf man wohl erwarten, daß die Preise für Leder in absehbarer Zeit zu sinken werden, daß dann die Verengung mit Schuhen und seine Inhaberschaft zu erhaltenden Preisen möglich sein wird.

* Die historische Ausgabe einer Kriegsentwürfe oder eines anderen Kriegsausführes an sämtlichen Kriegsinhabern hat der Deutsche Industrie- und Handelsverband, Dresden, beim Preussischen und Sächsischen Kriegsministerium beantragt. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß für die Wiederherbringung der Kriegsinhabern in der ersten Zeit, namentlich der Lage zur ungenügenden Verkehrt mit dem Publikum annehmender Verkehrt am besten, Reisende, Verkäufer usw.) das Fehlen eines Kriegsausführes für ihre Eingabe als Kriegsinvaliden nach den bisherigen Erfahrungen des Verbands bei der Kriegsinhaberschaft, anzusehen ist und daß die wünschenswerten Maßnahmen, welche die ersten Verengungen oder Gesundheitsbeschwerden der Kriegsinhabern an den Kriegsinhabern nun dann gefordert erkennen, wenn deren Kriegsinhabereigenheit jedermann erkennbar ist.

Bereinskalendar.

Der Gewerkeverein und der Kaufmännische Verein laden ihre Mitglieder zu einem wegen, Dienstag, stattfindenden Vortragabend in der Halle der Arbeitervereine. Vortrag: Die Lage der Arbeiter in England. Vortrag: Die Lage der Arbeiter in England. Vortrag: Die Lage der Arbeiter in England.

Letzte Depeschen.

Zu Novopazar 64 Gefasche erbeutet, 2600 Gefaschengene.

Großes Panpanartier, 22. Nov.

Weißlicher Kriegsschankplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Die feindliche Artillerie zeigte lebhaftige Tätigkeit in der Champagne zwischen Maas und Mosel und südlich von Lunewille.

Schlicher Kriegsschankplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Aluzi (nordwestlich von Dinaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Ballan-Kriegsschankplatz.

Bei Socanica im Jassan wurden serbische Nachrichten zurückgeworfen. Der Austritt in das Labial ist beiderseits von Podunje erzwungen. Geleien wurden über 2000 Gefaschengene gemacht, sechs Gefasche, vier Maschinengewehre und zahlreiche Kriegsgüter erbeutet.

Im Krieger- und Novopazar sieben fünfzig große Würfer und acht Gefasche älterer Fertigung in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Italien schließt keinen Sonderfrieden.

London, 22. Nov. Reuters meldet aus Paris: Aus Rom wird telegraphiert, daß Italien dem Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, beizutreten sei.

„Gouin, kannst du noch?“

Amsterdam, 21. Nov. Aus zweifelhafte Quelle ersährt man aus London, daß es in englischen Kreisen nicht wieder stark kriecht. Mit ziemlicher Bestimmtheit verurteilt, daß Gouin zurücktreten möge, da er sich seit längerer Zeit mit den übrigen Kabinetsmitgliedern nicht mehr im Einklang über gewisse bene Kriegstagen befindet. Die Kritik, die von einigen Vorden im Oberhaus an seinen zweideutigen Erklärungen geübt wurde, hat im Volke starken Nachhall gefunden. Es heißt, Gouin wäre längst gegangen, wenn sich ein geeigneter Nachfolger für sein Amt fände. In manchen Kreisen spricht man davon, daß es Gouin erskläre habe, das Kriegsende nicht im Kabinett erleben zu wollen. England hat jetzt auch einen abtretenden Minister ohne Portefeuille: Seit letztes neuen Abreise verließ Gouin seinen Arbeitsort, zu neuen Ämtern seine Unterthut herbeiz. Ferner wird berichtet, daß England auf der jüngsten Pariser Konferenz verurteilt hat, die Dekretierung und Munitionstransporte an Frankreich abzugeben und die Finanzangelegenheiten des Krieges in andere Bahnen zu lenken. Diese Absichten sind in Paris nicht gefordert worden und haben nur erreicht, daß Frankreich und England stark verstimmt wurden.

Wien, 21. Nov. Aus Sofia wird gedruckt: Die „Ambassa“ bemerkt zu Kitzingers Reise: Der einzige Zweck sei, die Verteidigung Gappens zu stärken, indes nicht in der Überzeugung, daß England Erfolge haben werde, sondern damit der bevorstehende Friedensschluß England noch als Beschützer Egyptens antreffe.

Rosowetz kommt!

Christiano, 21. Nov. Aus London wird gemeldet: Rosowetz ist Leiter der englischen Regierung mit, daß er in Kanada ein Bataillon anwerbe, um nach der französischen Front zu gehen.

Wegnahme rumänischer Kriegsmaterials in Saloniki.

Budapest, 21. Nov. Die „Epoca“ meldet aus Saloniki: Die rumänische Schiffahrtlinie, die von Marseille nach Saloniki fährt, brachte für die rumänische Regierung bestimmte Waren, Automobile, Kriegsmaterial usw. nach Saloniki. Die französischen und englischen Truppen haben nun die Waren und Materialien weggenommen.

Rumänische Unfreundlichkeiten gegen das Rote Kreuz.

Wien, 21. Nov. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Sofia, daß die dort eingetroffenen Teilnehmer der österreichischen Sanitätsmission bei der Durchfahrt durch Rumänien großen Schwierigkeiten begegneten. Das Material mußte zum größten Teil in Rumänien bleiben, und der vom Kaiser Franz Joseph Bulgarien gesandte Sanitätszug wird in Rumänien zurückgehalten.

Die entwertete Meerbescherzung.

Angano, 21. Novbr. Die „Stimma“ sagt über die Hebe Ghouat: Der Bestand der Flotte ist über die Hebe Meere entwertet durch die totalen Dimensionen, die der Kriegszug annimmt. Der Wirkungsreis der Flotte wird immer geringer und ist fast unermesslich geworden, seitdem ein drittes Eisenbahngesetz Dambura mit Anatolien verbindet. Jedenfalls ist die Heberzeugung, daß die englischen Marine in der nächsten Zeit viel weniger als zur Zeit der napoleonischen Kriege gegen Frankreich. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß nur, wenn England im Frühjahr ein Heer von über 2 Millionen mit organisierten Soldaten nach Rumänien schicken kann, die Aussichten eines Sieges für die Alliierten begründet sind.

Die verpflückte Expedition.

Genf, 21. Novbr. Die französische Regierung vor vom Senatsauschick für auswärtige Angelegenheiten, der gehen unter dem Vorsitz Clemenceaus lagte, eingeladen worden, um sich zur Balkanfrage und zur Expedition nach Saloniki zu äußern. Ministerpräsident Briand und Marineminister Caquot antworteten sich dieser Aufgabe und gaben der Kommission alle Maßnahmen bekannt, die für das Balkan-Unternehmen von französisch-englischen Kriegskräften getroffen wurden, der jüngst in Paris zum Ausdruck. Bei der Diskussion kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und den Mitgliedern der Kommission, die die Wälder hervorheben, die Maßnahmen durchaus ungenügend fanden und dazu rieten, die Expedition nach Saloniki in Unterdrück der misslihen Haltung Griechenland und weil das Unternehmen von vornherein verpflückt sei, so wenig aufzugeben. Man konnte sich aber auf einen diesbezüglichen Kompromissabschluss nicht einigen und berief deshalb eine neue Sitzung ein. Diese wird darüber entscheiden, ob ein Antrag, die Saloniki-Expedition aufzugeben, an die Regierung zu stellen ist.

Englische Pressekritik.

London, 22. November. Der militärische Korrespondent der „Times“ fordert, daß der neue Kriegskrat der Alliierten die Zahl und Weisheitheit der notwendigen Truppen feststelle, da jetzt keine Entschuldig mehr für die Trugschlüsse über die Stärke des Feindes bestehen. Die alliierten Regierungen müßten über die Verteilung der maritimen, militärischen und fliegenden Kräfte entscheiden. Diese Feststellungen werde erst die Grundlage geben um die englische Wehrgesetze zu beurteilen. Eine andere wichtige Entscheidung, an welchen Fronten die Alliierten sich offenbären, an welchen sie sich defensiv verhalten müßten. Der Verfasser verlangt, daß die Nation die Wahrheit kennen lerne. — Derzeitige Korrespondent der „Times“ verlangt, daß die Regierung das Ergebnis des Wehrgesetzes, das die Wehrgesetze frühestens am 1. Dezember bekannt sein werde, daß Parlament in die Ferien gehen wird und erst im Februar sich wieder versammeln solle. Ein etwaiges Wehrgesetz könne dann durch die Regierung eingebracht werden, und auf Grund des neuen Gesetzes ausgeübte Truppen könnten den Beschluß 1911 nicht mehr beeinflussen.

Die serbische Regierung nach Dibra.

London, 22. Novbr. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung hat die Stadt Mirovica aufgegeben. Sie wird vielleicht Zukunft in Albanien finden.

Die belgische Kammer macht 4 Seiten.

Die belgische Kammer macht 4 Seiten.

Heute mittag 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein geliebter teurer Gatte, unser guter Vater, der

Regierungs-Sekretär a. D.

Paul Wernike

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Frau A. Wernike nebst Kindern
und Verwandten.**

Merseburg, den 21. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Sonnabend nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Kaufmann

Friedrich Lehmann

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt im Namen sämtlicher Hinterbliebenen tiefbetrubt an:

Curt Lehmann.

Lauchstedt, den 20. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts., verschied nach kurzem, aber schweren Leiden unser hochverehrter Chef,

Herr Friedrich Lehmann.

Mitten in seinem unermüdlichen Schaffen entriß uns der Tod ein Vorbild kaufmännischer Tüchtigkeit.

Sein gerechter Sinn und sein warmes Herz sichert ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

Lauchstedt und Merseburg, den 22. November 1915.

**Die Beamten und Arbeiter
der Firma Friedrich Lehmann.
Getreide.**

Wegen Trauerfeier

bleibt mein Geschäft am

Mittwoch, den 24. ds. Mts.

geschlossen.

Fa. Friedrich Lehmann,
Getreide.

Drucksachen

in geschmackvoller, zeit-
gemässer, moderner
Ausführung liefert
preiswert

MERSEBURGER DRUCK- UND
VERLAGSANSTALT L. BALTZ
HALTERSTRASSE 4. :: FERNRUF 100.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Gustav Werner,
S. d. Fabrikarb. Gustav Göhring.
Beerdigt: Frau Wilhelmine Wagner
und Junfrau Frieda Pels.
Donnerstag abends 8 Uhr Kriegs-
brotkünde in der Herberge zur
Heimat - Diakon's Wutke.
Diad. Getauft: Marie Anna,
T. d. Geschäft. Blente; Hans Frank,
S. d. Korner's Waspe. Getauft:
der Küstler G. M. Schirmer mit
Frau W. A. geb. Dreie; der Tele-
graphist R. M. Schwantz mit Frau
A. G. geb. Bünger. Beerdigt:
Hilf. Detlev König.

Altensburg. Getauft: Elisabeth
Gertrud, T. d. Fleischer's Köhner.

Schleiferei

für Rasiermesser, Scheeren,
Tischmesser und dergleichen.

H. Mehls,
Markt 13.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Heraushebung der Altersgrenze

Betrifft eine dem Reichstag zugegangene Denkschrift des Bundesrats. Nachdem ausgeführt worden ist, daß nach den angelegtesten Untersuchungen die Heraushebung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente ohne Erhöhung der Beiträge nicht möglich ist, so stellt die Denkschrift fest: „Auf Grund der in der Denkschrift dargelegten Untersuchungen hat der Bundesrat beschlossen, dem Reichstag eine Änderung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Altersgrenze zu empfehlen. Diese Änderung soll dahin lauten, daß nach niemand auch nur eine Sekunde länger als die finanzielle Lage der nächsten Zukunft abzuwarten, Beschlässe von so weittragender Bedeutung nicht gestellt werden können, leuchtet ein. Daß der Standpunkt des Bundesrats nur ein vorläufiger ist, scheint ja aber aus den Worten „zurzeit nicht“ hervorzugehen.“

Anfrage wegen der Herausgeber der deutschen Halbmonatschrift „Die Internationale“.

Von Dr. Rosa Luxemburg, Anna Wolff, Dr. Franz Mehring, Peter Beyer und Heinrich Pleißer. In dem Fragebogen und Drucklegung des Heft I der Internationale Anfrage erhoben worden.

Verbraucherregeln für die Fette?

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen darüber erschienen, daß von einer Verbraucherverordnung der Fette ganz und gar abgesehen werden soll. Demgegenüber ist festzuhalten, daß die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Bundesregierung zurzeit damit beschäftigt ist, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der schwebelassenen Quoten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Es ist vorläufig die Einführung der Butterkarte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonderer mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.

Ausland.

Die japanische Einmischung in den Vereinigten Staaten.
In Raskorin wird die japanische Frage wieder mit Leidenschaft erörtert. Es erhob sich heftiger Widerspruch gegen die Ansicht der Bundesregierung, den Japansen in der Frage der Einmischung und des Handelsverkehrs Zugeständnisse zu machen. An der Spitze der Bewegung stehen die Senatoren Whelan und Chamberlain, die erklären, die Pacificflotte sei unerträglich gegen jedes Nachgeben in dieser Frage.

Aus Stadt und Umgebung

Landesverrat!

Verrat am eigenen Vaterlande galt stets als schweres Verbrechen, und in Kriegszeiten als das schwerste Verbrechen. Wer sich nicht in Erkenntnis der Tragweite seines Tuns gegen eine Handlung begehrt, die unserer Kriegführung, Hindernisse und Schwierigkeiten bereitet, ist ein Landesverräter. Unser Vaterland hat heute zwei Fronten, draußen den eisernen Wall der Schützengräben. Am diese Front ist uns nicht bang, denn wir wissen, daß der Feind sich unserer Seite nie schließt; und im Innern selbst eine Front, von deren Sicherheit der Erfolg alles Opfern und alles Mächtigens unserer Leute draußen abhängt: unsere Volksernährung. Wer diese Front gefährdet, ist auch ein Landesverräter. Wer Lebensmittel vom Markte hält, um sich zu bereichern, wer Runderpreise verlangt, wer seine Lebensverhältnisse nicht einstuft im Maße, wie es die Umstände jetzt erfordern und die Regie-

zung teilweise angeordnet hat, kann kaum auf eine andere Bezeichnung Anspruch erheben. Aber heute noch die Urteile vertritt von der Pflicht zur Weigerung des höchsten Schützengräben, der Hände, Erzeuger oder Verbraucher, verlinnigt sich am Vaterlande, am Volke, an sich und seinen Kindern, über die deutsche Gemeinshaftigkeit und das deutsche Pflichtgefühl, über die staatliche Disziplinierung der deutschen Bürger hat man oft im Ausland gehandelt. Aber diese Tugenden mühen uns jetzt helfen, segnet durchzuführen. Wir teilen an alle Händler, Produzenten und Verbraucher die unbedingte Forderung: mehr Pflichtgefühl gegen unser Volk, gegen unser schwer eingedammtes Vaterland. Eine Gemeinshaftigkeit sei der eisernen Wall der inneren Frontlinie, ohne den die Schützengräben nicht geschwächt wird und zusammenbrechen muß. Allen im Volke, die es angeht, muß es in die Köpfe gehämmert werden; es ist eine Zeit, die von jedem Opfer verlangt, von jedem restlose Einverständnis in die Zwecke des Vaterlandes beschränkt. Dente keiner, auf ihn komme es nicht an, es kommt auf jeden Einzelnen an, daß gibt es keine Entschuldigung und keine Ausnahme. In diesem Kriege ist jeder Einzelne des Volkes Soldat, und von keinem Verantwortungsgefühl und keinem Verantwortungsbehalten hängt unsere Zukunft ab. Der Ring unserer Feinde zwingt uns alle dazu, Diener des Staates zu sein. Wer anders handelt, handelt ehrlos und unfähig.

Zu wünschen wäre, daß die Gerichte noch etwas schärfer vorzugehen, namentlich die Bürger großen Ehrgeiz nicht mit Geld, sondern Gefährdungsfaktoren bedürfen. Zu wünschen wäre ferner, was wir schon betont haben, daß dem System der Strafverfügungen ein Ende gemacht würde oder, was dieselbe Wirkung hätte, die Namen der wegen Verlässen gegen die Kriegsverordnungen mit Strafverfügungen Beschädigten veröffentlicht werden. Denn es ist nicht zu sehen, daß durch schwebelassende Bestrafung der wirkungslossten Strafe, der Bloßstellung, vor der Öffentlichkeit zu entziehen. Und dieses System gibt ein falsches Bild: die Anzahl der Strafverfügungen ist sehr viel größer, als die der gerichtlichen Verhandlungen. Die Öffentlichkeit hat es nicht zu sehen, wie viel geschäftigt wird, und dann werden die richtigen Gegenmaßnahmen bald zu finden sein. Falsche Eindrücke bedeuten jetzt eine ernste Gefahr.

Die Verbraucher, aber auch die rechtsfähigen Händler und Produzenten sollen überreicht mithelfen, alle Fälle von Bewässerung und Hinterziehung von Waren unerlässlich zur Bekämpfung zu bringen. Jeder, der das tut, erfüllt eine Gemeinshaftpflicht von öffentlichem Interesse.

*** Das Eisernen bei den Ißern.** Mit dem Eisernen Kreuz wurden am 15. d. M. ausgezeichnet a) 1. Klasse: Hauptmann Dostmeyer, Maschinenwelle (Offizier-Beauftragter) Rammann; b) 2. Klasse: die Majestäten Erber, Pfeiff, Pfeiff, Trudorff, Natio, Sembil, Botterfeld, die Unteroffiziere d. R. Pechel, Marien, Dietrich, Weigt, Sieber, Mathias, Brechme, Müller, Geheite Stöhner, Schellensberg, Neuschaden, Anders, Gehr, d. R. Grober, Köhler, Gehr, d. R. Jäkel, Peterhof, Gunt, Köhler, Reichel, Klingenschäfer, d. R. Sieber, Hochhaller, Müller, Thiel, Gudemann, Dehler, Wiedemann, Krügel, Döberitzsch, Schwelbitz, Sommer, die Gehr, d. R. Seibel I, Wille I, Wolg, Michalski, Müstereiere Soafle, Rehmer, Gähner, Gröner, Exleben, Wiemann, Schlotzer, Helmer, Werfel, Schellenberg, Döberitz, Stodemer, Koch, Elle I, Müller, VII, Dietrich und Natio.

*** Nachtrag zum Nichtertrag.** Für die Zwecke des Nichtertrages ist, wie wir erfahren, noch der anscheinliche Betrag von 100 Mt. geklärt worden.

*** Notreiseforderungen an den höheren Besatzhalten vom 1. Dezember ab.** Der unteroffizierliche hat angeordnet, daß Schiller, die seit Michaelis d. J. der Oberprima einer höheren Besatzhalten angehören, zur Notreiseforderung vom 1. Dezember d. J. ab zugelassen werden können, wenn sie infolge der Einberufung ihrer Jahresklasse oder als Fahnenjunker in den Besatzhalten einberufen werden. Die Prüfung ist sofort anzubringen, wenn der Gehaltsnachschuß vorgelegt wird. Das Besetzungsjahr ist erst dann auszubü-

digen, wenn der Eintritt in den Truppenteil tatsächlich erfolgt ist. Unter den gleichen Voraussetzungen kann vom 1. Dezember ab Schiller der Unterprima, Obersekunda und Untertertia, die Michaelis d. J. in die Klassen einberufen sind, das Besatzhalten über die vorzeitige Beurlaubung nach Oberprima, Unterprima oder Obersekunda auszuheilen werden, wenn sie die Aussicht gewähren, daß sie am Schluß des Schuljahres mit Wahrheitsliebe die Stelle für die höhere Klasse erkannt hätten. Auf Schiller, die Beurlaubung, sich als Kriegesfreiwillige zu melden, finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

*** Weisnachtsbesuche nach dem Felde.** Es wird nicht beabsichtigt, den Feldpostbotenverkehr oder die Verbindung von Privatleuten nach dem Felde zu Weisnachts zu beschränken. Da aber die Posten vorwiegend nur dann die Empfänger rechtzeitig erreichen, wenn sie bis spätestens zum 10. Dezember angeliefert worden sind, wird dem Publikum die möglichst frühzeitige Auflieferung der Weisnachtsbesuche nach dem Felde dringend empfohlen. Genes empfiehlt sich die recht frühzeitige Abendung der Weisnachtsbesuche.

*** Gemeindefürsorge in den Verwaltungen der eroberten Landesteile.** Das Direktorat des Vereines ist schließlich er ein e n b e d a m e t e r, der seinen Sitz in Leipzig hat, und gegenwärtig 600 Mitglieder zählt. Der Ministerium des Innern über die Grundzüge bei Beurlaubung der Beamtenstellen in den Verwaltungen der eroberten Landesteile, insbesondere über die Verlässlichkeit von Gemeindefürsorge angefragt. Wie in der letzten Sitzung des Direktoriums befragungsbefragung wurde, ist hierauf folgende wohlvollende Beschlüsse ergangen: Auf die Eingabe vom 14. Oktober 1915 wird dem Vereine eröffnet, daß über die zur Sprache gebrachte Frage besondere Vorschriften bisher nicht getroffen worden sind. Formell betrachtet, ist die Abordnung von Gemeindefürsorge in die besetzten Gebiete von Weisnachts und Polen nur angängig, wenn diesen Beamten, soweit sie sich noch in Gemeindefürsorge befinden, von ihrer Dienstbehörde Urlaub erteilt wird. Nach den Bedingungen dieses Urlaubes und nach den Anstellungsbedingungen für die betreffenden Beamten werden sich also die Besatzhalten regeln, ob die Gemeindefürsorge verlässlich sind, diesen Beamten die in den ausübenden Einrichtungen erforderte Dienstzeit angerechnet werden. Das Ministerium des Innern möchte aber ausdrücklich betonen, daß es nach seiner Auffassung im allergeringsten Interesse der Gemeindefürsorge liegt, wenn, soweit es die drückenden Verhältnisse irgend gestatten, Gemeindefürsorge, die hierfür geeignet erachtet, die Abordnung in besetzte Gebiete angängig erachtet und so die Kenntnisse und Erfahrungen, welche diese Beamten in ihrem heimischen Berufsbereich erworben haben, der Allgemeinheit und der Reichsverwaltung ungenutzt nutzbar gemacht werden. Auch die Gemeindefürsorge nach dem Kriege von der Erweiterung des Geschäftsbereiches und der verlässlichen Verwaltungsführung der in besetzten Gebieten gegebenen Beamten überflüssig Urteil haben. Das Ministerium möchte es daher geradezu als eine vaterländische Pflicht erachten, wenn neben all den Opfern, die die letzte Zeit von allen Angehörigen des Reiches erfordert, auch seitens der Gemeindefürsorge die Abordnung von Gemeindefürsorge in die besetzten Gebiete nach Möglichkeit erleichtert und diesen Beamten durch Anrechnung der ausübenden Dienstzeit sowie durch Wiederabnahme in ihre alten Stellungen die größtmögliche Unterstützung geleistet wird.

*** Wiedereröffnung der Volkshäuser.** Der Vaterländische Frauenverein eröffnet am kommenden Montag, den 29. d. M., wieder seine Volkshäuser, Seiffertstraße 1. Sie wird wochentags von 1/2 bis 1 Uhr mittags geöffnet sein und ist in erster Linie für die Kinder d e r a m e r e n d l a s s e n bestimmt, deren Mütter häufig nicht in der Lage sind, wochentags zu kochen, so daß die Ernährung der Kinder darunter zu leiden hat. Für die Kinderportionen ist deshalb der frühere Preis beibehalten worden. Es kostet eine halbe Portion ohne Fleisch für 4 Kinder 8 Pfg., für

Der neue Bankdirektor.

Konrat von Reinhold Drmann.

86]

(Nachdruck verboten.)

Es war vieldieft die erste wirkliche Sehnsucht seines Lebens, als er nach kurzem Kampfe sagte: „Aber nicht jetzt kann ich mit Ihnen Eltern sprechen, Semmorita — nicht an diesem Abend. Bis morgen wenigstens müssen wir das Geheimnis bewahren.“

Sie küßte ihn noch einmal, dann küßte sie die verdammten Hände und erwiderte: „Wohl, ich küsse mich in das Haus zurück! Man gönnt uns ja nicht, hier noch länger allein zu sein.“

Ihre letzten Worte bezogen sich auf einige Damen und Herren, deren Gestalten in der offenen Tür des Musiksaales aufstanden waren, und die offenbar im Begriff standen, zwischen den Pflanzengruppen des Patio ebenfalls Kühlung zu suchen. Werner schloß, wie ihm das Blut ins Gesicht stieg, während er mit Isabella an ihnen vorbeiging. Es war ihm, als sähe Isabella an ihnen vorübergehende Wäute und ipetitisch lächelnde Mienen. Nicht eine jubelnde Glückseligkeit, sondern nur ein Gefühl der Befriedigung und des bittersten Erfolges gegen sich selbst war es, das ihn erfüllte.

Am liebsten wäre er auf der Stelle von hier entflohen, weit, weit hinweg an einen Ort, wohin kein fremdes dem Bewußtsein des begangenen Unrechts. Denn die über sich heraufbeschworenen, fastete schon jetzt mit Zentnerschwere auf seiner Seele.

Es wäre ihm unmöglich gewesen, jetzt eine gleichgültige Unterhaltung zu führen, und er begriff es wie eine Erlösung, als Isabella gleich nach ihrem Eintritt von einigen Fremdbinnen ungeniung in Besichtigung genommen arbeiter hast zog er sich in das Rauchzimmer zurück, die Wollstoffe nach immer beim schäumenden Champagner über die Kasse debattierten.

Gerade als er die Schwelle überschritt, hatte der Minister sein Glas erhoben, um in übermütiger Weinlaune auszurufen: „Wohlan denn, meine Herren — es lebe die Revolution, die uns Gelegenheit gibt, unsere Feinde mit einem Schlage zu vernichten. Ich trinke auf einen frühlichen und ruhmvollen Kampf!“

Zusammenes Auf und lautes Gelächter erklang einzugem. Die Gläser klangen zusammen, und man war in der hellsten Stimmung. Werner fühlte sich plötzlich beehrt, ja, fast angewidert durch die frivole Art dieser Männer, die dazu berufen waren, bestimmend auf die Beschlüsse eines ganzen Volkes einzuwirken. Er setzte sich in eine Fensterlehne, wo er von niemand beobachtet zu werden hoffte. Aber er sah sich in seiner Erwartung getäuscht; denn schon eine Minute später stand, wie aus der Erde gewachsen, der Profutist Henninger mit dem gefüllten Champagnerglas vor ihm.

„Wahlan! Sie mir, Ihnen als der erste meine Glückwünsche darzubringen, Herr Direktor!“, sagte Henninger mit einer Höflichkeit, die jeden Verdacht eines beschämigten Spottes ausschließen mußte. „Ich hoffe, daß Sie mir nicht zürnen, weil ein Zufall mich zum Mitwähler Ihres Geheimnisses machte, und Sie dürfen natürlich verpflichtet sein, daß es als ein solches bei mir wohl aufgehoben sein wird, solange nicht Sie selbst mich von der Pflicht der Verschwiegenheit entbinden. Aber meine Freude über Ihren bedeutenswerten Erfolg ist eine so große und aufrichtige, daß Sie es mir nicht verlagern dürfen, dieses Glas auf Semmorita Isabella Wohl und auf das Ihrige zu leeren.“

Niemals war Wernerer Zuneigung für seinen deutschen Landsmann geringer gewesen als in diesem Augenblicke. Das alte, fast infinitive Mißtrauen gegen den Profutristen, das er in der letzten Zeit mit aller Energie zu bekämpfen und zu unterdrücken versucht hatte, war mit verstärkter Gewalt von neuem in ihm erwacht, und es kostete ihn Überwindung, dem Manne eine so freundliche Miene zu zeigen, wie sein verdäulicher Glanzwunsch sie erheißte.

Mit einigen kurzen Dankworten tat er ihm Bescheid, um dann in ruhigen Entschluß hinzugehen: „Ich bitte Sie um Ihre frühzeitige Hilfe, Herr Henninger, bis ich mit Semmorita del Basco und seiner Gemahlin gesprochen habe.“

Der Profutrist verbeugte sich zustimmend. „Ich werde vollkommen, und ich hoffe, Sie geben sich hinsichtlich der Einwilligung des Genitor del Basco seinen Befolgen hin. Unsere verehrten Gastfreunde werden sich glücklich schätzen, Sie als Sohn zu begrüßen.“

„Wir werden sehen“, sagte Werner küß, indem er sich zugleich erhob und, um eine Fortsetzung des Gespräches abzumachen, sich zum Verlassen des Rauchzimmers anschickte. Henninger mußte den Wink verstanden haben; denn er wurde auf halbem Wege von einem der Herren aufgehalten, der in bezug auf eine Veranlassung gelegenheit sein Rat einzuholen wünschte, und er es sich vermah, befand er sich inmitten einer der lebhaft polterierenden Gruppen. Die Dinge, von denen die Rede war, interessierten ihn jetzt nicht mehr als vorher, aber er beteiligte sich nicht besonders an der Unterhaltung, weil ihm in diesem Augenblicke jede Möglichkeit, seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben, willkommen war.

Ein Stunde verlos, ohne daß er Isabella wieder gesehen hätte. Dann begann zu seiner Erleichterung der Ausdruck der Gäste, die sich nach Landesseite verhältnismäßig frühzeitig verabschiedeten. Diesmal war er darauf bedacht, sich nicht unter den letzten zu befinden, die der Dame des Hauses mit artigem Dank für die genossene Gastfreundschaft die Hand küßten. Donna Maria, mit der er während des ganzen Abends kaum ein halbes Dutzend Worte gewechselt hatte, und die sich dadurch wohl hätte gefränkt fühlen können, lächelte ihm überaus hübsch zu, als er in vergeblich bekämpfte Verwirrung vor sie hinstarrte.

„Sie haben ein schönes Gesicht, Semmorita“, sagte sie scherzend, „ich lese es in Ihren Augen. Bereiten Sie sich darauf vor, mir morgen eine große Beichte abzugeben!“ Er stammelte etwas Unzusammenhängendes und beehrte sich, einem anderen Platz zu machen. Gleich darauf schloß er seine Hand mit innigem Druck ergreifen und hörte Isabellas Stimme, die ihm gütlich zuruckete: „Zah mich morgen nicht zu lange warten, Geliebter! Dente daran, daß ich die Minuten zählen werde bis zu deinem Kommen. Und nun — gute Nacht! — Träume süß von mir und von unserer Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

mit den in Frage kommenden Befehlern wegen der Mängel- anlage sind schon länger in die Wege geleitet. Die elektrische Energie soll vom Leitungsnetz der elektrischen Ueber- landzentrale Saalfeld-Bitterfeld entnommen werden.

Delitzsch, 20. Novbr. Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielten Deutmann M. Hermann, W. Rehm und Wilsch- schowel H. Karl Dehler von hier.

Delitzsch, 19. Novbr. Dem Weizen der Randwärf Karl Götter, Sohn des Bierverlegers Meier, Götter hier, wurde für bewiesene Tapferkeit von dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen.

Delitzsch, 20. Novbr. Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielt Randoor Gustav Gieseler von hier.

Querfurt, 20. Novbr. Am 19. d. M. fand eine öffentliche Stadteroberungsversammlung statt. Auf der Tagesord- nung standen folgende Punkte: 1. Bericht über den Schieds- richterlichen Bescheid. 2. Verhandlung eines über- schüssigen aus dem Verkauf von Rindfleisch zum Anlauf und Wei- terverkauf von Butter. Berichterstatter Herr St. A. Zahn. 3. Mitteilungen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erhaltete der Vorsitzende Bericht. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Der Magistrat hat beschlossen, 2 Zentner Butter anzukaufen und in 1/2 Pfundstücken zu einem billigeren Preise an Familien mit ein- zeln Einkommen bis zu 200 M abzugeben. Auf Antrag des Herrn St. A. Zahn wird der Magistrat dahin ermächtigt, daß der Abschluß auf zum Anlauf anderer Bedenksmäßigkeit als Butter verwendet werden soll. Der letzte Punkt wurde ein- stimmig angenommen. Sodann teilte der Herr Vorsitzende das Ergebnis des schiedsrichterlichen Bescheides mit und sprach über das Karoffelgeschäft an. In der Verhandlung wurde gegen den letzten Punkt Widerspruch nicht erhoben. Weiter sprach Herr Bürgermeister Wäckerlin in der Verhandlung den Wunsch aus, in hiesiger Stadt ein eigenes Kreuz zu machen. Ein- stimmig wurde herbeigeführt in der Verhandlung jedoch nicht. Der Antrag, dem bulgarischen Kreuz 20 M zu stiften, wurde einstimmig angenommen. Nach der von dem Herrn Stadtrath erbetenen Beschlüsse wurde beschlossen, die Verhandlung im hiesigen Landratsamt in der nächsten Sitzung fortzusetzen. Hierauf fand eine geschlossene Sitzung statt.

Querfurt, 19. Novbr. Ein Führer des Jappa- 113 M. A. J. 81, der jüngst als erstes Jappa-Verführer in der Hauptstadt des vertriebenen Bundes in der Provinz abstrafte, war ein Nordhanser: Kaufmann Barth. Bekanntlich hat das Justizministerium in Sofia ge- waltige Bestrafung beim König sowohl als beim Volk hervorgerufen. Auch hinsichtlich handelt es sich um eine hervorragende Persönlichkeit, die in der Provinz in einem Bienenstock vergessenen kann, denn von Temesvár (Süd- ungar) war das Justizministerium, bis Sofia sind es 385 Kilometer Luftlinie, die der Jappa-Verführer trotz unglücklichen Windes in 7 1/2 Stunden Fahrt zurücklegte.

Querfurt, 19. Novbr. Bei der vor 6 Wochen er- folgten Aufhebung des hiesigen Bäderkreises ist der erhaltenen Wechseltaxen nach sich ein Schieds- richter von insgesamt 115 Bädern herangezogen, der von den Bädereigentümern durch Vorarbeiten nicht gedeckt werden konnte. Der Schiedsrichter, der bei den einzelnen Bädere- gentümern feilschte, wurde, schämte einzeln 7 und 19 Zentnern. Die Wechseltaxen nimmt als erweist sich, daß Wert und Mehl zum Aufarbeiten eines Bädertarifs verlohnt ist und hat nun auf Grund dieser Annahme gegen 10 hie- sige Bädereigentümer ein Strafverfahren eingeleitet. Neben der Beteiligten ist eine Verfügung des Landrats angefertigt, der dem Bädereigentümer ein Fiskus von 100 Mark für jeden nicht durch Warten gedeckten Zentner Wert 50 Mark von dem hiesigen Magistrat zu zahlen sind, der freierweise die eingegangenen Beträge an die Kreisfiskalverwaltung ab- zuführen habe. Es handelt sich um Strafverfahren in den Grenzen zwischen 300 und 500 Mark. Insgesamt sind von dem 10 Bädereigentümern 7750 Mark Strafe an- zusetzen. Sie wollen nun bei der Wechseltaxen nach dem und um Erlaß dieser schweren Strafe bitten mit der Verhandlung, daß ein großer Teil der Konsumenten mit dem zugewiesenen Proportionalum umgänglich auskommen kann, weil namentlich die Arbeiter der Stadt über wohl vom Bädereigentümer entfernt und ausschließlich auf Vernehmung ange- wiesen seien.

Kassel, 19. Novbr. Der Brauervereinigung für Kas- sel und Umgebung, die bekanntlich beschlossen hatte, vom 15. November eine Preisreduzierung von fünf Mark pro Zentner in Kraft treten zu lassen, hat der Preisprüfungsstelle des hiesigen Landrats Generalaufman- dos des 11. Armeekorps die Erhöhung als unbedeutend bezeichnet und daher deren Durchführung bis auf weiteres unterlagert worden. Eine heute zusammengetretene Ver- sammlung der Brauervereinigung wird sich demnach mit der Frage der weiteren Biererzeugung beschäftigen.

Greiz, 19. Novbr. Ein Kaufmann, der in letzter Zeit einige Gelbfische vermischt, fand diese im Landtsitz wieder, wo sich ein Maulwürger in häuslich niedergelassen und sein Nest mit 21 Mark in Papier ausgepol- tert hatte.

Turnen, Spiel und Sport.

Wir bitten die hiesigen Vereine und Sportvereine, damit entsprechende Beteiligung in dieser Spalte erfolgen kann. (Einschickung.)

Fußballsport. — Die erste Mannschaft Preußen' Werkzeuge weite getrunen 100000 in Halle, um ihr Verbandsmitglied „Kometen“ zum Anstoß zu bringen. Resultat 5:2 für „Kometen“. Es wäre nun doch zu wün- schen, daß den hiesigen Sportvereinen für die durch das Ge- sammenturnen gewonnenen Spielplätze das Geld geschenkt wird. Stehen doch diese Vereine auch im Dienste des Vaterlandes. Alle Abstriche für den Verein, der es trotz fortwährenden Auswärtsziehens noch fertig bringt, immer wieder eine Mannschaft zusammenzubringen. — Der Ver- ein für Bewegungsspiele hielt gestern einmündiges Spiel ab. In Halle spielten Sportvereine — Hohenzollern 0:1, Minerva-Borussia 2:3. — In Schulpöhl erzielte das Fußballspiel Sportklub Alersdorf 1—Schulpothler Preußen 1 mit 10:2. Am die Kriegsmehr- schaft 1915/16 hatte der Gau Nordwestfalen gestern zwei erfolgreiche Spiele angehebt. V. f. D. — Olympia und Fortuna — Spielvereine. V. f. D. gewinnt mit 7:0 und im zweiten Spiel gewinnt nach hartem Kampf Borussia mit 3:0. In der nächsten die Vertreter Sportvereine V. f. D. im Wettbewerb die Herbst Sportvereinigung 1 7:2 (Schulpöhl 4:1). — In Döberitz schlug die Mannschaft des Reserve-Erlass-Anstalts-Regiments Nr. 1, in der sich durch- weg weidliche Spieler mitwirkten, die Regiments-Mannschaft des 6. Garde-Regiments mit 3:1. Die Fußballer der deutsche Wehrsport 1914/15 errang, schon verschiedene recht gute Spieler durch den Krieg verloren: G. Seidel, G. Weis, K. Franz sind gefallen.

Leichtathletik. — Der Sportklub Charlottenburg ver- anstaltet am 2. Januar einen für alle Berliner Vereine offenen Halbmarathon 6 Kilometer für Senioren und über 5 Kilometer für Juniors und Jungeisler.

Wintersport. — Aus den Winterportstätten wird ge- meldet: Bad Nauheim: Anhaltender Frost, herrliche Schneefälle, Schneebau, Schlitten und Schlittschuh ver- staltet. Nordsee-Windbrüderung; Davos: Eisbahn er- öffnet.

Berichtszettel

Bader beim Schweinehandel.

Leipzig, 19. Novbr. Wegen unrichtiger Preisstellung beim Schweinehandel verurteilte das Leipziger Schöffengericht den Fleischhändler Karl Friedrich Beck aus Dörfelshagen zu 200 Mark Geldstrafe. Beck hatte im August, September und Oktober auf dem Leipziger Schlachthof Schweine verkauft und die Preise so gestellt, daß er an dem einzelnen Stück 35—47 M. verdiente. Auf diese Weise hat er einmal bei einem Verkauf von neun Schweinen 2760 M., bei einem solchen von zehn Schweinen 4780 M. und schließlich bei einem solchen von 11 Schweinen des als Sachverständigen gelobten Schlachthofdirektors der Meingewinn an einem Schweine in Friedenszeiten nur 10 M. durchschnittlich betrug, vertrat das Schöffengericht die Ansicht, daß die von dem Angeklagten geforderten Ver- käufspreise im Verhältnis zu den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 29. Juli 1915 über die unzulässigen Preissteigerungen standen, denn nach der Marktlage und nach den gelobten Verhältnissen war eine derartige Preissteigerung völlig unbillig.

Übermäßige Preissteigerung.

Der Inhaber mehrerer Samenhandlungen, August Mo- ritz Bergmann in Leipzig, hatte sich wegen Vergehens nach § 3 der Bundesratsverordnung vom 29. Juli d. J. übermäßige Preissteigerung betreffend, vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Anfangs August erforderte sich der Landwirt M. im Geschäft des Angeklagten nach dem Preise von Lupinensamen. Der Verkäufer Jensch forderte nun für den Zentner 5 M. Dieser Preis war nach der Marktlage und nach den gelobten Verhältnissen jedoch nicht begründeter. M. hat denn auch seinen Kunden bei Bergmann gekauft, sondern hat den Samen von anderer Seite zum Preise von nur 19 Mark für den Zentner bezogen. Der Angeklagte Bergmann hatte den Lupinensamen im April für 21,50 M. den Zent- ner bezogen, jedoch der geforderte Preis über 100 Prozent der Einkaufssumme betrug. Das Gericht gelangte zu der Überzeu- gung, daß der Verkäufer Jensch lediglich nach der Anweisung Bergmanns gehandelt habe und verurteilte den Angeklagten zu fünfshundert Mark Geldstrafe oder fünfzig Tagen Gefängnis.

Bekanntmachung.

Schick-Kontrollverfammlungen

sind nach der Bekanntmachung des Königlich-Preussischen-Generalkommandos in Wehrheits vom 8. d. Mts. — abgedruckt in Nr. 270 des Merseburger Tageblattes —

für die Stadt Merseburg

Freitag, den 26. November d. J.,

in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße

halt und zwar:

- Vormittags 9 Uhr** für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich K.
- Vormittags 11 Uhr** für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis einschließlich Z. Hierzu sind erforderlich:
 1. sämtliche Angehörigen der Reserve, Landwehr und Seewehr 1. und 2. Aufgebots;
 2. sämtliche Angehörigen des ausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots;
 3. sämtliche Ersatz-Reservisten;
 4. sämtliche Reservisten und ausgebildeten mannschaftlichen Landsturm- pflichtigen des 1. und 2. Aufgebots, einschließl. des Jahrganges 1898 sowie die als zeitig untauglich bezeichneten Landsturm-pflichtigen;
 5. sämtliche bei der letzten Musterung (D. U. Nachmusterung) aus- geschiedenen mannschaftlichen und alle als tauglich bezeichneten aus- geschiedenen Landsturm-pflichtigen, sowie die hierbei als zeitig un- tauglich bezeichneten Personen;
 6. sämtliche zur Disposition der Ersatz-Verbänden entlassenen Mann- schaften;
 7. sämtliche beim Meere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Ergänzung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen aus- ländlich befinden und soweit machbar sind, daß sie den Kon- trolltag erreichen können.Besonders bemerkt wird, daß alle vom Befehlshaber zurückge- kehrten Personen erscheinen müssen, mit Ausnahme des dienstpflichtigen Personals der Eisenbahn und Post.

Der Vaterländische Frauen- verein Merseburg Stadt,
eröffnet
Montag, den 29. November
im Vereinshaus Gelfener 1 wieder
die Volksküche.

Dieselbe wird bis auf weiteres mit Ausnahme des Sonntag täglich von 1/2 bis 1 Uhr geöffnet sein. Es werden schmackhafte Speisen zu folgenden Preisen verabfolgt werden:
Eine halbe Portion ohne Fleisch für Kinder 3 Pf. für Erwachsene 10 Pf. (selbe zum Genuß an Ort und Stelle).
1 ganze Portion ohne Fleisch 20 Pf.
1 halbe „ mit „ 25 Pf.
1 ganze „ mit „ 35 Pf.
Bovvertragskarten sind an der Kasse der Volksküche von 11 bis 1/2 Uhr zu haben.

Alle Sorten
Felle u. Häute
kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer, Gotthardstr. Nr. 38.
Fernsprecher 433.

„Die „kritische Wissenschaft“.
Gegen das Urteil der 1. Strafkammer des Landgerichts III Berlin, durch das die beiden Defensoren Franz Höfgen und Hel. Mühsen wegen fahrlässiger Tötung zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, ist von dem Verteidiger Paulson ein Revisionsantrag gestellt. Es wird sich demnach das Reichsgericht mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Bunte Zeitung

Die Bildungsverhältnisse in Europa. Ein schwedischer Professor hat vor kurzem Untersuchungen über die Schulverhältnisse in den verschiedenen Ländern angestellt. Danach bestehen in ganz Europa 461 551 Schulen, an denen nahezu 1 Million Lehrer unterrichten und die unge- fähr von 50 Millionen Schülern besucht werden. Hier der Spitze steht Rußland mit 165 000 Lehrern. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß Rußland mit seiner unge- heuren Bevölkerungsziffer trotzdem nur einen sehr geringen Prozentsatz der Bevölkerung, von denen, die weiter schreiben noch lesen können, kommen in Rußland 5 auf 1000, in England 10 auf 1000, in Frankreich 40, Belgien 102, Italien 315, Rußland 617, wodurch der Beweis erbracht ist, um wieviel der Westen Europas dem Osten an Bil- dung überlegen ist. Im Westen besuchen etwa 68 bis 75 Prozent aller schulpflichtigen Personen die Schule, im Osten nur 25 Prozent.

Mütterchen Rußland ist unbesiegtbar. In einem Jutras in Sibirien fanden vor einiger Zeit Frauen- kämpfe statt. Der Jutrascheger kam dabei auf die gleiche Idee, die eingenden Damen die verschiedenen Großmäuler vorzuführen zu lassen. Es konnte infolgedessen nicht ausbleiben, daß „Mütterchen Rußland“ hiesigen gesiegt sei. Der Boden lag. In der Weltgeschichte soll ja dies bereits einen Vorgang haben. Da aber diese Erin- nerungen besonders für die russische Militärbehörde einermäßen schmerzhaft sind, so sah sich die Gouverne- mentsbehörde veranlaßt, gegen die Vorstellungen bezeich- neter Art einzukreiten. Sie hat es zwar nicht über sich gebracht, die „Kämpfe der Nationen“ fernergehend zu ver- bieten, aber sie hat beschlossen, daß Rußland niemals be- sieg werden dürfe. Für die Zukunftsweltung ist dies Verbot natürlich geradezu vernichtet, denn wo ist der weibliche Heldes, dem man die Rolle des unbesiegbaren Rußlands anvertrauen könnte? Es wird also wohl nicht anders übrigbleiben, als „gemischte Ringkämpfe“ zu ver- anstalten, bei denen die Germania, die Austria, die Italia usw. durch Frauen dargestellt werden, während für das unbesiegbare „Mütterchen Rußland“ Leute wie Po- dubny oder Jodenskindler eintreten müssen — Rußland darf niemals besiegt werden — eine Warnung für Deutschland.

Koreanischer Humour. In früheren Jahrhunderten war die Bevölkerung Koreas außerordentlich kriegerisch und so allerbaldig gewohnt, daß man man kam, gab es Streit und Kriege, und das Blut floß auf offener Straße in Strömen. Ein koreanischer König, dessen Namen die Geschichte vergessen hat, der aber doch Anspuch auf das Interesse der Nachwelt zu haben scheint, dachte eines Tages darüber nach, wie er sein Volk mit Hilfe eines ein- fachen und wirksamen Mittels in ruhiger Bahnen lenken könnte. Er erließ einen Befehl, der es allen männlichen Koreanern zur Pflicht machte, eine bestimmte Anzahl von Haaren zu tragen, die auch heute noch im Lande heimisch ist und die einige Achtung mit einem ungeklärten Blumen- topf aufweist. Heute besteht diese Anzahl aus wirt- schaftlichen Haar, das durch keine Barbierdienste zu- sammengestellt wird. Damals aber, zu den Zeiten des koreanischen Salomos, bestand sie aus Porcellan, und es war bei den strengsten Strafen verboten, sich jemals ihrer zu entziehen. Sich mit dieser gefährlichen Kopf- bedeckung zu schlagen, war kaum den gefährlichsten Kri- minalen möglich gewesen. Andererseits hätte sich derjenige, der den Hut abnahm, um sich zu prägen, die strengsten Strafen gewärtigen gehabt. In ersten Verleumdungsa- kten wurde der Betroffene „nur“ mit 50 Bambusblößen auf die Fußsohlen bestraft worden, der Wiederholungsfall hätte aber dem Unglücklichen seinen Kopf gelöst. Der Erfolg war überraschend: die Streitigkeiten und Prügeleien hörten auf, und Korea wurde eines der glücklichsten Länder der Erde. Was folgte dem König den Anlaß bot, seiner Jüdischeit durch einen neuen Erlaß Aus- druck zu geben, in dem er verfügte, daß sich kein Rus- d in Zukunft das Reich des milden Morgens und des hellen Abends“ nennen solle.

Rechtzeitig eingereichte Gesuche um Befreiung von persönlichen Erbschaften können nur in ganz dringenden Ausnahmefällen genehmigt werden. Wer keine Antwort erhält muß erscheinen.

Jeder Mann hat seine Militärpapiere mitzuführen. Unpünkt- lichkeit, oder Erscheinen an einem anderen als dem befohlenen Kontroll- tag ist strafbar.

Merseburg, den 19. November 1915.

Der Magistrat.

Städtischer Gemüse-Berkauf
Burgstraße Nr. 16.
Dienstag und Mittwoch geschlossen.
Donnerstag, den 25. November 1915 ab:
Nochfrühend, 10. 5 Pfennige
Berkaufzeit:
Vormittag von 8—11 Uhr
Nachmittag „ 3—7 „
Der Magistrat.
Für 1. April 1916
Wohnung von 4 Zimmern
mit Gang, reichlichem Zubehör, Innenputz und Gas gesucht. An- gebote mit Preis unter A. K. 50 an die Exped. dies. Btg. erbeten.

Extra starke Feldpostkartons
besonders gut geeignet für die Wehrmachtsbriefe, empfiehlt
Otto Schneidner,
Eisenwaren-,
Saus- und Küchengüter.
Lehrling
mit guter Handschrift für Drucker- biete und Expedition
sophort gesucht.
In erfragen
Merseburg, Druck- u. Verlags-
Anstalt Ludwig Bahl.
Altterter 4.
Metallbetten an Private.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmattenselbstsahl, Thü.,

Bekanntmachung.

Die Auktion der ungeliebten Landhurmschichten I. Aufgebots des Kreises Merseburg, welche in dem Jahre 1907 geboren sind, findet in der Zeit vom 20. bis einschließlich 25. November d. J. in folgender Anordnung statt:

Im Gasthof „Thüringer Hof“ in Merseburg: Am Dienstag, den 20. November d. J., vormittags 8 Uhr, für die Landhurmschichten aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben A bis S.

Am Mittwoch, den 21. November d. J., vormittags 8 Uhr, für die Landhurmschichten aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben T bis Z, sowie aus den Dörfern und den Gutsbesitzern der Amtsbezirke Niederlehmen, Reutenberg, Schöps, Thüringen und aus den Städten Rauschdorf und Schafstädt.

Am Donnerstag, den 22. November d. J., vormittags 8 Uhr, für die Landhurmschichten aus den Dörfern und den Gutsbesitzern der Amtsbezirke Frankleben, Gollsch, Kallendorf, Meuschan, Sverau, Großschönau sowie aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Fischen.

Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher sowie ich hiermit an die Landhurmschichten des Jahres 1907 sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Bedingungen an den obigen Terminen persönlich zu stellen.

Die Verordnung der Landhurmschichten hat die Kreisbehörde nach dem Ordre-Verzeichnis, welches den Behörden in den nächsten Tagen übersandt wird, zu erfolgen.

Die Ordre-Verzeichnisse dienen als Versteigerungs- und sind daher an Auktionsstellen rechtzeitig durch die Kreisbehörden in die Auktionslokale abzugeben. Etwaige Einwände gegen die Auktionslokale und gegenwärtige Verhältnisse sind umgehend, spätestens im Auktionslokal vor der Auktion dem Auktionsbeamten vorzubringen. Die Kreisbehörde ist nicht verpflichtet, sich mit den Bedingungen an den obigen Terminen persönlich zu stellen.

Die eingereichten Gesuche um Befreiung von der Einberufung kommen an den einzelnen Auktionsstagen am Schluß des Geschäfts zur Verhandlung.

Vom Beginn der Landhurmschichten an sind Reklamationen unzulässig.

Landhurmschichten, welche in den Terminen von den Erfassbehörden nicht pünktlich erscheinen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe erwirkt haben, Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Diejenigen, welche im Auktionslokal überhaupt nicht erscheinen, werden ermittelt und nöthigenfalls unter Anwendung von Zwangsmitteln nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Befristung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Auktionslokal verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Krankheit des Betreffenden vollständig beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 6. November 1915. Der Zivil-Vorsitzende der Erfass-Kommission. J.-Nr. 7389 M. In Vertretung: v. n. Jagow.

Wiesengehegepolizeiliche Anordnung.

Vom Schutze gegen die in dem Wiesengehege der Witwe Gülke in Wünschendorf anwesende Klauenvieh- und Schweineherde wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers folgendes bestimmt:

§ 1. Das Gehöft der Ww. Gülke in Wünschendorf bildet einen Sperbezirk.

§ 2. In dem Sperbezirk unterliegt sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine), der Gehöftssperre.

§ 3. Fremdes Klauenvieh ist von den Seuchengehegen fern zu halten.

Schlachtern, Viehfachrern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist der Eintritt in die Seuchengehege verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Kreispolizeibehörde Ausnahmen zulassen. Die gewerblichen Ställe und Ställe dürfen abgesehen von Viehställen ohne erzpölselige Genehmigung nur von dem Viehbesitzer, dessen Vertreter, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten betreten werden.

Personen, die in abgegrenzten Ställen (Ständorten) verkehrt haben, dürfen erst nach vorchriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengehege verlassen. Wächter haben vor dem Verlassen des Gehöfts die Befreiung und das Schließen zu besorgen.

§ 5. Am Seuchengehege ist verboten:

a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte, Seuchengebieten, sowie der Auktions- und Klauenvieh- und Wagnenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

b) Der Handel mit Klauenvieh, auch derjenige mit Vieh, das der ständige vorzügliche Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks oder der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Verbindung einer solchen befindet (Handel im Umherziehen), dessen Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Anführen von Viehweiden durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Ankaufen von Tieren durch Händler.

c) Die Veranstaltung von Versammlungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Viehbesizers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Viehbesizers befinden.

d) Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehens mit Klauenvieh.

e) Das Wagneben von nicht ausreichend erhaltener Milch (§ 1 Abs. 1 e) aus Sammelmelkorten an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Melkerei, ferner die Entfernung der zur Antiseptik der Milch und zur Abklärung der Milchschäume benutzten Gefäße aus der Melkerei, bevor sie mittels kochendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder 3% iger Sodalösung oder durch Einlegen in kochendes heißes Wasser oder solche Sodalösung für die Dauer von mindestens 2 Minuten und Abdrücken der Außen- und Innenflächen desinfiziert sind.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519 ff.) bestraft. Merseburg, den 20. November 1915.

Der Ämthliche Landrat. J.-Nr. 8491 L. J. W. Rürken, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Der Provinzialausschuß hat am 2. November d. J. beschloffen, der Ausbreitung der Viehseuchenerkrankungsbekämpfung für das Rechnungsjahr 1915 - bei Pferden auch für das Jahr 1914 - die Erhebung der beschriebenen sanitären Viehzahlung zu Grunde zu legen, dagegen bei Rindvieh den durchschnittlichen Jahresbestand. Die Viehhalter sind 14 Tage lang öffentlich auszuweisen, sodann anzuzurechnen und abzuschließen. Die erfolgte Ausweisung ist zu bescheinigen. Die Viehhalter sind bestimmt bis zum 2. Januar 1916 hierüber einzurufen.

Die erforderlichen Formulare werden den Magistraten, Guts- und Gemeindevorstellern zugeandt werden. Merseburg, den 15. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. J.-Nr. 5217 K. A. In Vertretung: v. n. Jagow.

Weihnachtssendungen

für unsere feldgrauen Helden in der Schlachtfront oder die in den Weihnachtstagen verwundet wurden, werden vom 21. November bis Anfang Dezember in unseren Geschäftsräumen verpackt. Unser Personal oder Offiziere sorgen für zweckmäßige Verteilung.

Alle Arten Weihnachtsliesgaben sind herzlich willkommen.

Arbeitsausschuß

der ländlichen Kreise Sachsen-Anhalt für den Lazarettzug „A 4“ für 10 Verbands- und Erfrischungstellen hinter der Schlachtfront und für die Kriegsbeschädigten-Fürsorgestätte Lauchstedt Halle a. S., Alte Promenade 6.



Der Vaterländische Frauenverein (Abteilung Badstube)

bittet dringend um gebrauchte, gut erhaltene Säcke und größere Kisten,

zum Einpacken der Weihnachtsgaben, für unsere Tapferen! Abzugeben in der Zentralsammelstelle Seifnerstraße 1 oder im Ämthlichen Schloß 1. Stadwerk. Auf Mitteilung erfolgt auch Abholung.

Advertisement for Karl Tänzer, featuring a decorative border and text: Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise. Karl Tänzer, Morseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7. Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel als: Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußticher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher. Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Advertisement for Carbidtischlampen: Carbidtischlampen sind wieder am Lager. Bestbewährtes Saugsystem. Vorzüge: Helles gleichmäßiges Licht. Leichteste Handhabung. Billig im Gebrauch. Carbid vorrätig. Max Schneider, Merseburg a. S., Schmalestr. 14.

Advertisement for Emil Berndt: Märchenbücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Malbücher, Spiele. empfiehlt Emil Berndt, Buchhandlung, Merseburg, Schmalestr. 13.

Advertisement for Makulatur: Makulatur zu haben in der Expedition des Blattes.

Advertisement for H. Apelt: Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichen der Waage angefertigt. H. Apelt, Oelgrube 7. Kaufe ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Waagen, Schiffe, Eisen etc. und dergl. mehr.

Advertisement for H. Apelt: H. Apelt, Oelgrube 7. Halesche Strasse 38 ist die Part.-Wohnung (4 Zimmer u. Nebengebäude) zu vermieten und l. April 1916 zu beziehen.

Bekanntmachung.

Dieziehung der dritten Serie der dem Volkswohlthätigenverein vom Herten strenu hierdurch bewilligten Speculandlotterie ist vom 12. und 13. auf den 20. und 22. d. Mts. verlegt worden.

Merseburg, den 19. Nov. 1915. Der Ämthliche Landrat. J.-Nr. 8392 L.

In das Handelsregister Nr. 245 beir. die Firma Paul Kuttler, Nachf. Aug. Wilhelm Heusinger in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 18. November 1915. Ämthliches Amtsgericht. Abteilung 3.

Bekanntmachung.

Wegen Wahnung mit der Kommunalsteuer von Walleendorf nach Kriegsbeginn bis auf Weiteres gesperrt. Der Versteher wird über den geklärteten Verbindungsweg von der Leuziger Straße nach Kriegsbeginn verwiesen.

Leuziger, den 19. Nov. 1915. Der Walleendorfversteher.

Bekanntmachung.

Wir machen bekannt, daß für die hiesige Stadt

- A. als Schiedsmänner 1. der Kaufmann Max Reil für den I. Bezirk 2. der Seilermeister Julius Trommer für den II. Bezirk B. als Schiedsmännlichevertreter 1. der Kaufmann Karl Wendel für den I. Bezirk 2. der Seilermeister August Wiedergewalt und vom Hiesigen Landgerichtspräsidenten in Halle auf eine dreijährige Amtsdauer (vom 12. Januar 1916 bis dahin 1919) befristet worden sind. Merseburg, den 18. Novbr. 1915. Der Magistrat.

Vereinigte Gesangsvereine.

Montag, den 24. November: Singestunde in Ziwoi.

Advertisement for H. Schnee Nachfolg.: Rein wollen Flanell-Hemden Flanell-Hosen empfiehlt als beste und wärmste Unterkleidung für Militär sehr preiswert. H. Schnee Nachfolg., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Eilt! Trotz des großen Manuels an Stoffmaterialien verkaufe noch kurze Zeit: Weiße Samierseife, Gr. 40. Gelbe Samierseife, Gr. 40. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Cash.

Advertisement for Grundstück: Wegen Todesfall ist das Grundstück 19 mit Hausplan zu verkaufen. Auskunft erteilt Justizrat Baego. Am Bahnhof 1 ist eine größere Wohnwohnung zu vermieten (Etagen oder später zu beziehen. Näheres Kleine Ritterstr. 9 I. Laden sofort oder später zu vermieten. Neumarktstr. 1.

Advertisement for Buchhalterin: von einem Buchhalter sofort oder später gesucht. Angebote befristet unter D 7 die Exped. des Blattes. Kleine Ritterstr. 9 I. alle Säcke auch gerissen, ac-Werz, auch gebraucht und abgenutzte Packeinwand kaufe jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen. Off. unt. H. 200 in der Geschäftsstelle d. Blattes